

Vortrag von Pfarrer Wolf-Johannes von Biela anlässlich des Neujahrsempfangs des Kirchenkreises Südharz am 02. Dezember 2024 in der Herzschatz Jugendkirche Nordhausen.

„500 Jahre Nordhausen evangelisch“ – das verbindet sich hauptsächlich mit einem Namen: mit Johannes Spangenberg, Pfarrer an St. Blasii Nordhausen!

Mein Kollege Spangenberg hat damals von der Kanzel in St. Blasii aus nicht nur die Kirchengemeinde, sondern die ganze Stadt verändert. Klar, er hat als erster lutherischer Pfarrer an St. Blasii die neuen Gedanken der Reformation hier verbreitet und die Menschen in eine ganz neue geistliche und geistige Richtung geführt. Aber er hat das getan in Wort UND Tat! Nämlich einerseits durch das PREDIGEN drinnen – damals noch mehrmals wöchentlich und wesentlich länger als ich mich das heute trauen würde – und andererseits durch das TUN dort draußen. Er hat – so steht es in den Chroniken – eine Lateinschule gegründet und ist damit berühmt geworden.

Nun stellen sich allerdings ein paar FRAGEN – mir jedenfalls, weil ich immer finde, dass Geschichte DANN spannend und wichtig wird, wenn ich was für heute und morgen draus lernen kann! Drei Fragen also an Kollege Spangenberg – für mich jedenfalls mit Lerneffekt!

1. WIE GENAU gründet man denn bitte 1524 eine Lateinschule?! Wo muss man das denn anmelden, beantragen, genehmigen lassen?! Ich hab nachgelesen: Kollege Spangenberg hat sein „Startup“, seine Lateinschule gegründet, indem er zunächst einfach LOS UNTERRICHTET hat! Er hat Kinder und Erwachsene gesammelt und persönlich im eigenen Haus unterrichtet. Erst später hat er einen Ort für die neue Schule gefunden, hat selber Lehrbücher verfasst und mit Hilfe des Rates der Stadt quasi dem „Schulträger“) Lehrer angestellt. Er hat der „höheren Bildung“ damit eine Struktur gegeben – und zwar ganz offensichtlich eine NACHHALTIGE Struktur, trotz aller Änderungen und späteren Entwicklungen – bis hin zu den zwei Nordhäuser Gymnasien, die sich auf seinen Anfang berufen!

2. Aber WARUM tut er das? Warum kümmert sich damals der Pfarrer von St. Blasii um die Bildung?! Weil Bildung ein Kernanliegen der Reformation war! Die Reformatoren – Luther wie Melanchthon wie Spangenberg – waren davon überzeugt, dass jeder die Bibel SELBST lesen und sich mit seinem Glauben SELBST auseinandersetzen sollte, um ein mündiger Christ zu werden: „Du bist nicht mehr auf den Geistlichen als Vermittler angewiesen!“ Aber: wer seine Bibel selber lesen soll, muss erstmal ÜBERHAUPT lesen lernen! Jedes Kind sollte jetzt – unabhängig vom sozialen Stand – eine elementare Bildung erhalten. DESHALB waren überall die Reformatoren unermüdlich an zahlreichen Schulgründungen und der Umstrukturierung von Bildung beteiligt. Die Alphabetisierung der gesamten Bevölkerung – Mädchen wie Jungen! – wurde zum neuen Bildungsideal. Die Reformation sorgte damit für einen gewaltigen Bildungs-Schub – eben auch in Nordhausen!

3. Meine letzte Frage ist nicht von mir, sondern von Frau Müller von der TA. Sie hat mir diese Frage zu Beginn dieses Jubiläumsjahres gestellt: „Was würde Spangenberg HEUTE sagen - zur heutigen Kirchen- und Bildungslandschaft?“

Ich fand das eine gute Frage - wusste aber keine Antwort. Heute denke ich, er würde uns vermutlich mit hochgezogenen Augenbrauen daran erinnern, dass Bildung kein exklusives Gut für Wenige sein darf – damals schon sein Kernanliegen. Aber wie geht das HEUTE?! Wie kriegen wir das hin, Bildung zu demokratisieren und den in Deutschland immer noch zu beobachtenden „Matthäus-Effekt“ zu durchbrechen? („Wer da hat, dem wird gegeben werden“ Mt25,29!) So darf das doch bei Bildung nicht sein! Weder Geschlecht noch Herkunft noch Vermögen noch elterliche Bildung darf über das Gelingen oder Scheitern von Bildung entscheiden – das bleibt denke ich unsere „Hausaufgabe“ von Spangenberg!

Aber ansonsten würde er sich vermutlich einfach FREUEN darüber, dass Bildung inzwischen ein Anliegen so weiter Kreise der Gesellschaft ist! UND darüber, dass es in Stadt und Landkreis so ein gutes und selbstverständliches Miteinander von katholischen und evangelischen Christen gibt!

„500 Jahre evangelisch in Nordhausen“ – was heißt das nun? Drei „Lernerfahrungen“ bzw. Erinnerungen im Sinne von „Prüfet alles und behaltet das Gute“:

1. Vielleicht ist dieses „nach drinnen UND draußen wirken“ von Spangenberg ein Schlüssel auch für Kirche heute. Vielleicht müssen wir wieder neu hinschauen, wo Kirche, wo Gemeinde, wo Christenmenschen für die Welt AUßERHALB der Kirchenmauern gut und wichtig sind. Wo sie „Licht der Welt“ sein können (das ist nämlich der Job!), am besten in einem „Lichternetzwerk“ mit anderen...

2. Eine zweite Erinnerung ist der reformatorische Gedanke vom „Priestertum ALLER Gläubigen“: „Du bist vor Gott nicht mehr auf den Geistlichen, auf den „Profi“ angewiesen!“

Vielleicht kann man die Idee auch auf unsere Gesellschaft übertragen: Verlass Dich nicht zu sehr auf die „Profis“! Entdecke Deine „Selbstwirksamkeit“ – so nennen wir das heute ganz modern! Weder in Kirche noch in der Gesellschaft werden wir ohne „selbstwirksame“ Ehrenamtliche auskommen, die ihre Sache bewegen, deren Herz brennt, die sich einsetzen und Veränderungen nicht nur einfordern, sondern auch anstoßen und möglich machen!

3. Ein dritter und letzter Punkt, den ich von Spangenberg und überhaupt der Reformation behalten will, ist die unglaubliche Veränderungsbereitschaft der Kollegen damals!

„Kirche ist immer eine zu verändernde“ sagt Luther - und das lebt Spangenberg! Lasst uns von denen - in Kirche wie in der Gesellschaft! - lernen, weniger Angst vor Veränderungen zu haben! Wir werden ja genug Gelegenheit haben, das zu üben...!

Dafür ist jetzt im Advent eine gute Zeit: „Advent“ kommt ja bekanntlich vom englischen „adventure“ – und das heißt Abenteuer! Also los!